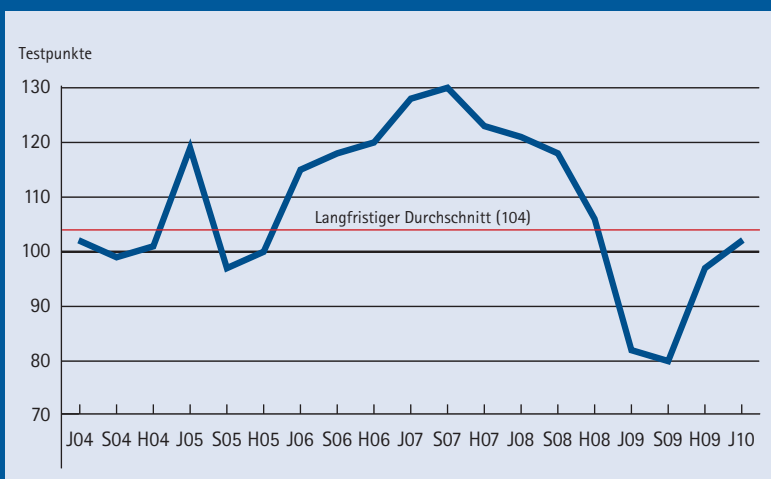


Erholung auf wackligen Beinen

Konjunkturbericht Jahresbeginn 2010

Konjunkturentwicklung in Bayern

BIHK-Index*



Erholung auf wackligen Beinen

Die bayerische Wirtschaft entfernt sich langsam von ihrem konjunkturellen Tiefpunkt. Zwar sind die Unternehmen mit ihrer aktuellen Geschäftslage spürbar zufriedener als noch im Herbst. Die Unternehmen rechnen jedoch nicht mit einer schnellen und durchgreifenden, sondern allenfalls mit einer schleppenden Erholung. Die Hoffnungen sind allein auf den Export gerichtet, dagegen erwartet die Wirtschaft von der Binnennachfrage kaum Impulse. Angesichts stark unterausgelasteter Kapazitäten und

einer damit verbundenen schlechten Ertragslage ist die Bereitschaft für Investitionen gering. Weiterhin droht ein Beschäftigungsabbau. Beides belastet die inländische Nachfrage und trübt damit die Hoffnung auf einen schnellen selbsttragenden Aufschwung.

BIHK-Index

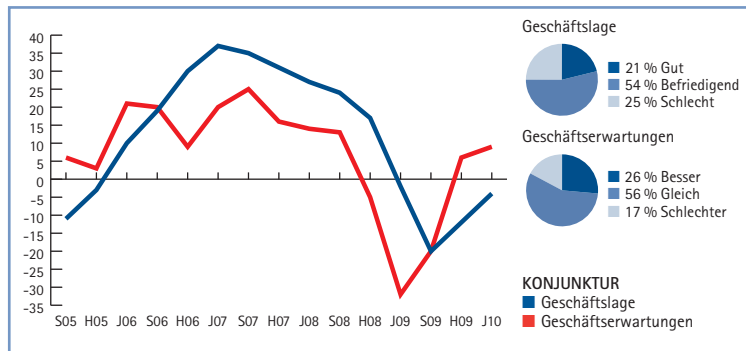
Der BIHK-Index, der Lage und Erwartungen der Unternehmen in einem Wert zusammenfasst,

ist moderat von 97 Punkten im Herbst auf 102 Punkte angestiegen. Während die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage besser einschätzen als zuletzt – der Saldo der Geschäftslage ist von –12 Punkten auf –4 Punkte angestiegen – gehen die Unternehmen nicht von einer kräftigen Erholung aus. Der Saldo der Geschäftserwartungen ist mit +9 Punkten nur unwesentlich höher als im Herbst (+6 Punkte). Dieser nur schwache Anstieg ist ein Indiz, dass die wirtschaftliche Erholung auf wackligen Beinen

steht und Einbrüche möglich sind. Einen selbsttragenden Aufschwung erwarten die Unternehmer noch nicht. Hierauf deutet insbesondere die niedrige Investitionsbereitschaft hin.

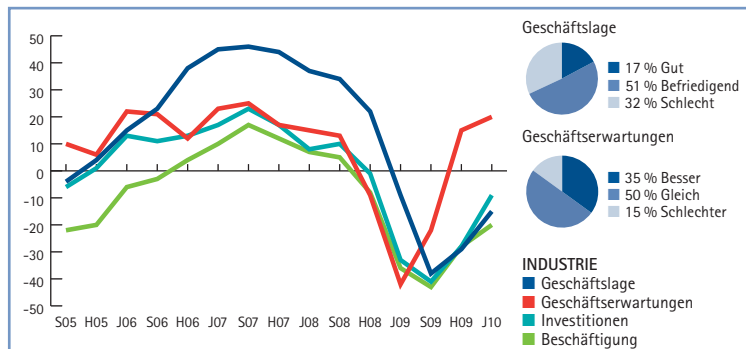
Investitionen und Beschäftigung

Die angespannte Ertragslage und die anhaltende Unterauslastung der Kapazitäten belasten weiterhin die Investitionstätigkeit. Der von –20 Punkten auf



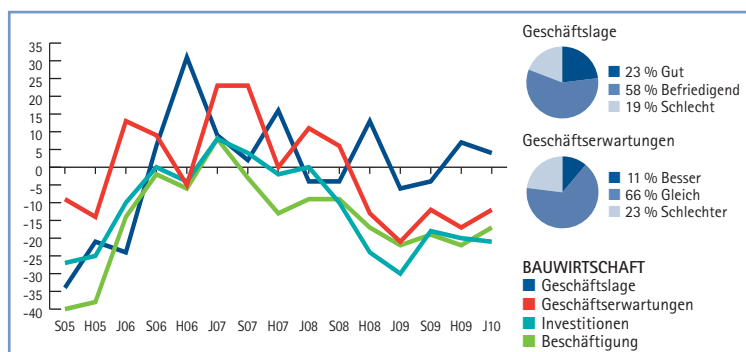
Geschäftslage und Geschäftserwartungen**

Die bayerische Wirtschaft bewertet ihre derzeitige Geschäftslage besser als noch im Herbst 2009. Von 31 auf 25% spürbar gesunken ist dabei der Anteil der Unternehmen, die mit ihrer aktuellen Geschäftslage unzufrieden sind. Der Anteil der zufriedenen Unternehmen ist mit 21% (19%) nahezu konstant. Mit –4 Punkten liegt der Saldo der Geschäftslage damit nur noch knapp im Minus. Nur geringfügig besser schätzen die Unternehmen ihre Geschäftsentwicklung für die kommenden zwölf Monate ein. 26% (25%) rechnen mit einer Geschäftsbelebung und 17% (19%) mit weiteren Geschäftsrückgängen. Der Saldo aus Optimisten und Pessimisten ist damit lediglich von +6 Punkten auf +9 Punkte angestiegen. Die bessere Lageeinschätzung zeigt, dass sich die bayerische Wirtschaft langsam von der konjunkturellen Talsohle entfernt. Die annähernd konstanten Geschäftserwartungen der Unternehmen deuten allerdings auf eine nur schleppende konjunkturelle Erholung in den kommenden Monaten hin.



Industrie**

Die Industrie entfernt sich immer mehr von ihrem konjunkturellen Tiefpunkt. Zum zweiten Mal in Folge bewerten die Industrieunternehmen ihre Geschäftslage besser als zuvor. Der Saldo der Lageranteile ist von –29 Punkten auf –15 Punkte angestiegen und auch der Saldo des Auftragsvolumens ist mit –4 Punkten (–40) wesentlich besser als zuvor. Gleichwohl ist das Produktionsniveau weiterhin äußerst niedrig: 53% (58%) bewerten ihren Auftragsbestand als zu gering und 49% (56%) klagen über eine unzureichende Kapazitätsauslastung. Auch der Blick der Unternehmer in die Zukunft fällt nur bedingt optimistisch aus: Der lediglich moderat von +15 Punkten auf +20 Punkte angestiegene Saldo der Geschäftserwartungen zeigt, dass die wirtschaftliche Dynamik sehr verhalten ist. Positive Impulse erwarten die Unternehmen vor allem aus dem Ausland. Auch die Beschäftigungs- und Investitionspläne entsprechen einer nur schwachen Erholung: Sowohl bei Beschäftigung als auch bei Investitionen wollen die Unternehmen den Roststift ansetzen. Angesichts des niedrigen Investitionsniveaus planen die Unternehmen deutlich weniger starke Kürzungen als zuletzt. 19% (14%) wollen ihre Investitionstätigkeit ausweiten, 28% (42%) wollen ihre Budgets kürzen und 9% (10%) verzichten ganz auf Investitionen.



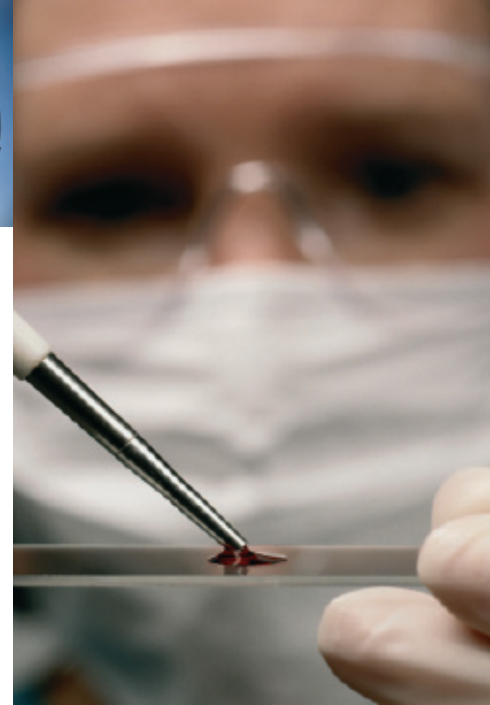
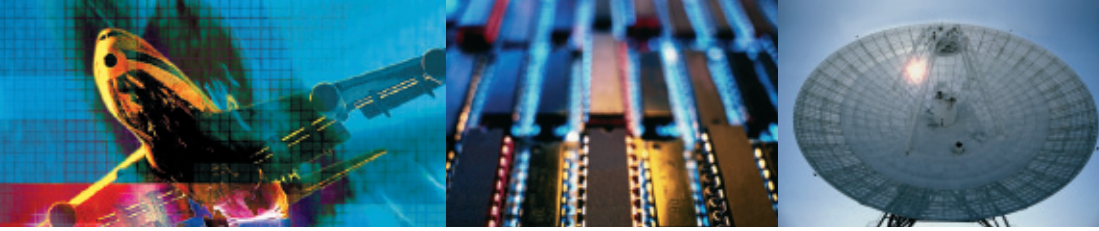
Bauwirtschaft**

Entgegen der sonst üblichen Eintrübung der Bauwirtschaft zu Jahresbeginn bewerten die Bauunternehmen ihre Geschäftslage nahezu unverändert. Der Saldo der Lageranteile ist nur minimal auf +4 Punkte (+7) gesunken. Nach wie vor zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen in den Teilbereichen der Bauwirtschaft: Am stärksten ist der Rückgang im Wohnungsbau, gefolgt vom Wohnungsbau, ausgefallen. Etwas weniger stark sind die öffentlichen Aufträge zurückgegangen. Angesichts der sonst üblichen Belebung der Erwartungen zu Jahresbeginn fällt der Anstieg des Saldo der Erwartungen von –17 Punkten auf –12 Punkte enttäuschend aus. In allen Teilbereichen der Bauwirtschaft erwarten die Bauunternehmer weitere Auftragsrückgänge. Die anhaltende Skepsis der Bauunternehmer bezüglich der Entwicklung des öffentlichen Baus könnte darauf zurückzuführen sein, dass ein Teil der Konjunkturprogramme durch Budgetkürzungen der Kommunen aufgrund einbrechender Steuern konterkariert werden und der zusätzliche Investitionsimpuls damit schwächer ausfällt. Zudem profitieren neben dem Baugewerbe auch andere Wirtschaftszweige von den Konjunkturprogrammen.

Abweichungen sind rundungsbedingt möglich.

*Die Kurve ist das geometrische Mittel aus den Werten der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen. Sie spiegelt das Ergebnis der Konjunkturumfrage in einem Wert wider.

**Die Kurvenwerte errechnen sich aus dem Saldo der positiven Antworten in Prozent abzüglich der negativen Antworten in Prozent. Antworten wie „Befriedigend“ oder

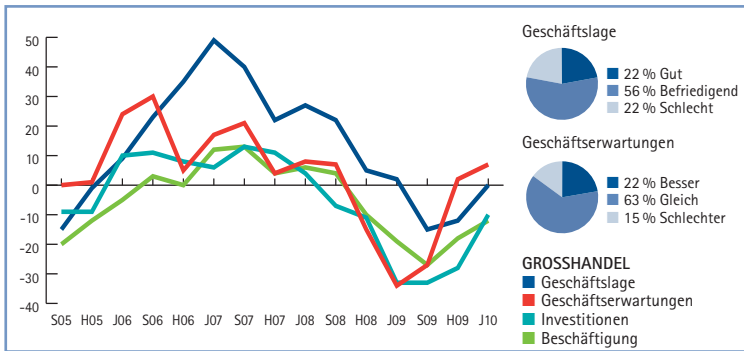


-9 Punkte deutlich gestiegene Saldo der Investitionserwartungen zeigt, dass die Investitionen zwar nicht weiter gekürzt werden, jedoch auch nicht mit einer Ausweitung der Investitionstätigkeit gerechnet werden sollte. Weiterhin wollen 12% (12%) der Unternehmen ganz auf Investitionen verzichten. Die Investitionstätigkeit wird weiter schwach bleiben, bis die Erholung an Breite gewinnt und die Unsicherheit bei den Unternehmen abnimmt. Wirtschaftspolitische Impulse können jedoch

die Investitionstätigkeit positiv beeinflussen. Insbesondere muss jedoch darauf hingewirkt werden, dass die zu erwartende Verschärfung der Kreditrestriktionen die Investitionstätigkeit nicht zusätzlich belastet.

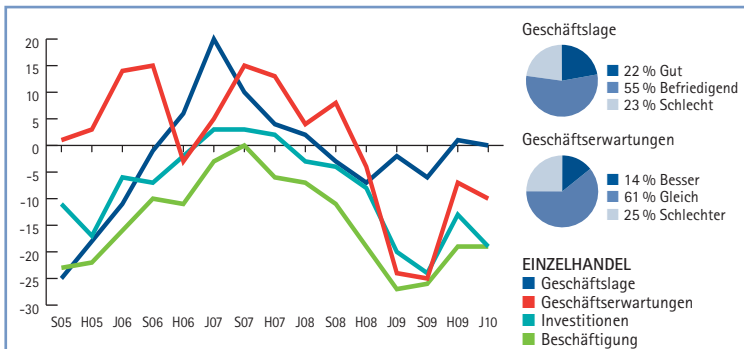
Angesichts des scharfen Wirtschaftseinbruchs ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt überraschend gut. Die Unternehmen scheinen alles in ihrer Kraft Stehende zu tun, um ihre Beschäftigung möglichst lange zu halten. Immer noch 68% (66%) planen keine Änderungen bei ihren Belegschaften

und der Anteil der Unternehmen, die Jobs streichen müssen, ist von 26 auf 22% weiter gesunken. Damit muss zwar weiterhin mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit gerechnet werden, der Beschäftigungsabbau wird jedoch geringer ausfallen, als dies die niedrigen Produktionsniveaus vermuten lassen würden.



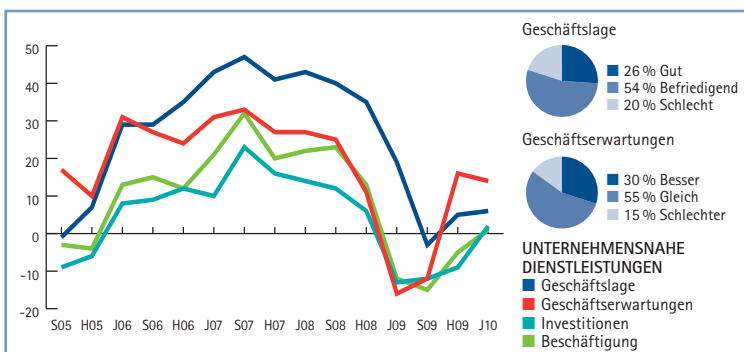
Großhandel**

Neben der Industrie entfernt sich auch der Großhandel von der konjunkturellen Talsohle. Erneut bewerten die Großhändler ihre aktuelle Geschäftslage besser als zuvor. Mittlerweile gleichen sich die Anteile der zufriedenen und unzufriedenen Unternehmen wieder aus, und dies, obwohl die Großhändler erneut mehrheitlich Umsatzrückgänge verbuchen mussten. Nach der zuletzt äußerst starken Aufhellung der Geschäftserwartungen zeigen sich die Großhändler abermals zuversichtlicher. Der Saldo der Geschäftserwartungen liegt nun mit +7 Punkten (+2) im Plus. Dieser nur moderate Anstieg ist ein Indiz, dass die Unternehmen nicht mit einer schnellen und breiten Erholung rechnen. Ein weiteres Indiz ist, dass die Großhändler auch bei Beschäftigung und Investitionen weiter – wenngleich weniger stark als zuletzt – kürzen wollen.



Einzelhandel**

Bislang ist der Einzelhandel vergleichsweise gut durch die Rezession gekommen. Nach wie vor ist der Anteil der zufriedenen und unzufriedenen Einzelhändler annähernd gleich hoch. Auch der Blick der Einzelhändler in die Zukunft fällt nur moderat schwächer aus als zuletzt. Der Saldo der Geschäftserwartungen ist von -7 Punkten auf -10 Punkte leicht gesunken. Der zu erwartende allgemeine Anstieg der Arbeitslosigkeit und die hierdurch drohende Kaufzurückhaltung der Konsumenten dürften Grund für die anhaltende Skepsis sein. Diese spiegelt sich auch in den Investitions- und Beschäftigungsplänen wider: Der Saldo der Beschäftigungserwartungen liegt mit -19 Punkten (-19) auf dem Niveau vom Herbst. Auch bei den Investitionen dominiert weiterhin der Rotstift. Der Saldo sank von -13 Punkten auf -19 Punkte. 14% (15%) wollen auf Investitionen verzichten.



Dienstleistungen**

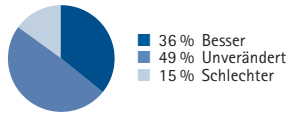
Bei den bayerischen Dienstleistern laufen die Geschäfte ähnlich wie im Herbst. Dies zeigt der mit +6 Punkten (+5) nahezu konstante Saldo der Geschäftslage. Erneut berichten die Unternehmen zwar mehrheitlich von weiteren Umsatzrückgängen, jedoch ist gleichzeitig der Anteil der Unternehmen, die steigende Umsatzzahlen melden, deutlich angestiegen. Damit dürften sich die Umsatzeinbrüche bei den Dienstleistern insgesamt verlangsamt haben. Für die kommenden Monate sind die Dienstleister etwas weniger positiv gestimmt als zuvor. Der Saldo der Geschäftserwartungen ist von +16 Punkten auf +14 Punkte gesunken. Auch die Dienstleister gehen damit von einer nur schwachen konjunkturellen Erholung aus. Dies zeigen auch die Beschäftigungs- und Investitionsplanungen der Dienstleister: Der Saldo der Beschäftigungserwartungen ist auf +1 Punkt (-5) und der Saldo der Investitionspläne auf +2 Punkte (-9) gestiegen.

Abweichungen sind rundungsbedingt möglich.

„Gleich bleibend“, die keine Veränderung des Konjunkturverlaufes anzeigen, werden im Saldenkonzept nicht dargestellt (Werte in Klammern: Herbst 2009).

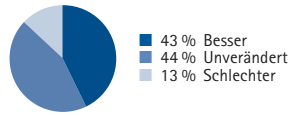


Geschäftserwartungen in ausgewählten Wirtschaftsbereichen



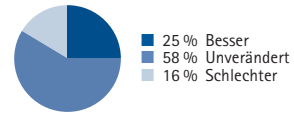
Vorleistungsgüterindustrie

Die Vorleistungsgüterproduzenten litten im vergangenen Jahr stark unter der weltweit schwachen Nachfrage. Nun entfernen sie sich von diesem niedrigen Niveau. Der Saldo der Lageurteile ist auf -15 Punkte (-32 Punkte) deutlich angestiegen. Mittlerweile berichten mehr Unternehmen (34 %) über Steigerungen der Inlandsaufträge als über Rückgänge (31 %). Aus dem Ausland kamen hingegen noch keine positiven Impulse. Der insgesamt etwas bessere Auftragsbestand hat die Kapazitätsauslastung leicht erhöht: 13 % (8 %) berichten über volle, aber immer noch 51 % (60 %) klagen über eine unzureichende Auslastung. In die Zukunft blicken die Unternehmer erneut etwas optimistischer. Der Saldo der Geschäftserwartungen ist auf +20 Punkte (+15) angestiegen. Zwar auch aus dem Inland, aber vor allem aus dem Ausland werden steigende Aufträge erwartet. Beschäftigung und Investitionen werden weiter – wenngleich deutlich weniger als zuletzt – gekürzt.



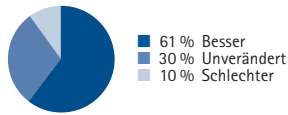
Investitionsgüterindustrie

Die Investitionsgüterproduzenten entfernen sich von ihrem Tiefpunkt. Der Saldo der Lageurteile ist sehr stark von -38 Punkten auf -21 Punkte angestiegen. Dies ist jedoch vornehmlich auf den gesunkenen Anteil unzufriedener und weniger auf den nur leicht höheren Anteil zufriedener Unternehmer zurückzuführen. Auch die Auftragslage hat sich nur auf niedrigem Niveau stabilisiert. Weiterhin arbeiten 56 % (60 %) der Betriebe mit einer unzureichenden Kapazitätsauslastung. Die Unternehmer erwarten eine leichte Verbesserung ihrer Geschäfte. Der Saldo der Erwartungen ist auf +29 Punkte (+21) angestiegen. Mit positiven Auftragsimpulsen wird verstärkt aus dem Ausland gerechnet. An diese Perspektiven werden die Investitions- und Beschäftigungspläne angepasst. Bei beiden Plänen wollen deutlich weniger Unternehmen kürzen und auch der Anteil derer, die mit steigenden Budgets planen, ist leicht gestiegen.



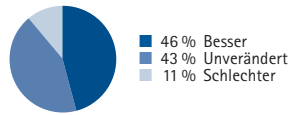
Ge- und Verbrauchsgüterindustrie

Die Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten waren von den scharfen Nachfrageeinbrüchen deutlich weniger stark betroffen als die Investitions- und Vorleistungsgüterproduzenten. Der Saldo der Lageurteile ist mit -6 Punkten nur noch leicht im Minus. Weniger Unternehmen als zuvor berichten von rückläufigen Aufträgen aus dem In- und Ausland. Mit 38 % (46 %) ist der Anteil der Unternehmen, die mit ihrer Kapazitätsauslastung unzufrieden sind, deutlich geringer als in den beiden anderen Industriehauptgruppen. Ihre Erwartungen haben die Unternehmen nur wenig korrigiert: Der Saldo der Geschäftserwartungen ist mit +9 Punkten (+8) nahezu konstant. Impulse erwarten sie vor allem aus dem Ausland. Das Inlandgeschäft wird hingegen durch den Anstieg der Arbeitslosigkeit und den damit einhergehenden Konsumrückgang belastet. Hier erwarten die Unternehmen keine Impulse. Die Investitionstätigkeit dürfte annähernd konstant bleiben. Nach wie vor wollen 68 % (67 %) an ihrer derzeitigen Beschäftigung festhalten. Einen Jobabbau beabsichtigen 27 % (27 %).



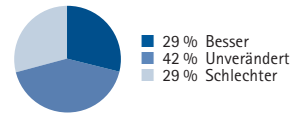
Chemische Industrie

Bei den Unternehmen der Chemischen und Pharmazeutischen Industrie hat sich die Stimmung verbessert. Der Saldo der Lageurteile ist auf -1 Punkt (-14 Punkte) erneut deutlich angestiegen. Die Mehrheit der Unternehmen vermeldet gestiegene Aufträge. Dennoch arbeiten 46 % (48 %) mit unterausgelasteten Kapazitäten. Für die kommenden Monate erwartet eine deutliche Mehrheit eine bessere Geschäftsentwicklung. Der Saldo der Erwartungen hat sich auf +51 Punkte (+24 Punkte) sprunghaft erhöht. Vor allem aus dem Ausland erwarten die Unternehmen steigende Aufträge. Bei ihrer Beschäftigung wollen weniger Unternehmen als zuvor kürzen. Der Saldo der Beschäftigungserwartungen legte auf -13 Punkte (-20 Punkte) zu. Auch die Investitionsplanungen deuten nur noch leichte Budgetkürzungen an.



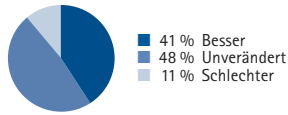
Maschinenbau

Im Maschinenbau ist die Lage weiterhin labil. Dies zeigt der zwar höhere, jedoch weiterhin äußerst niedrige Saldo der Lageurteile von -33 Punkten (-44 Punkte). Sowohl Auftragslage (62 %) als auch Kapazitätsauslastung (63 %) ist bei der klaren Mehrheit der Unternehmen nicht ausreichend. Es verwundert daher nicht, dass die Unternehmen angesichts dieser schlechten Situation mit einer Belegung ihrer Geschäfte rechnen. Der Saldo der Geschäftserwartungen ist auf 35 Punkte (+23 Punkte) erneut deutlich gestiegen. Insbesondere bei den Auslandsgeräten rechnen die Unternehmen mit einer steigenden Nachfrage. Angesichts jedoch der anhaltend hohen Unterauslastung besteht weiterhin ein hoher Druck, Stellen zu streichen. Ebenso ist der Bedarf und auch die Bereitschaft, Investitionen zu tätigen, nur gering.



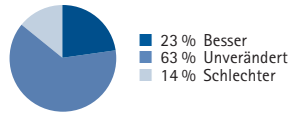
Fahrzeugbau

Im Fahrzeugbau ist die Geschäftslage nicht mehr so schlecht wie zuletzt. Der Saldo der Lageurteile ist auf -29 Punkte (-48 Punkte) deutlich angestiegen. Aus dem In- und Ausland mussten die Unternehmen weitere – wenngleich deutlich geringere – Auftragsseinbußen hinnehmen. Immer noch 56 % (76 %) berichten über eine unzureichende Kapazitätsauslastung. Der Blick in die Zukunft fällt deutlich schlechter aus als zuletzt: Der Saldo der Geschäftserwartungen ist von +18 Punkten auf 0 Punkte eingebrochen. Schwächere, jedoch immer noch positive Nachfrageimpulse erwarten die Fahrzeugbauer aus dem Ausland. Bei der Inlandsnachfrage wird hingegen mit Einbußen gerechnet. Dies deutet auf eine nur zögerliche Erholung hin. Sowohl bei Beschäftigung als auch bei Investitionen sind Kürzungen geplant, wenngleich die Ergebnisse weniger starke Rückgänge erwarten lassen als zuvor.



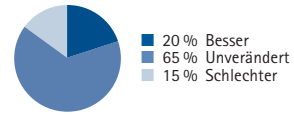
Elektrotechnik

Die Unternehmen in der Elektrotechnik sind mit ihrer aktuellen Geschäftslage spürbar zufriedener als noch im Herbst. Der Saldo der Lageurteile ist von -35 Punkten auf +1 Punkt deutlich angestiegen. Zurück zum Produktionsniveau vor der Rezession ist jedoch noch ein weiter Weg. Immer noch 49 % (61 %) klagen über eine unzureichende Kapazitätsauslastung. Ihre Prognosen für die kommenden Monate haben sie nur leicht verändert. Der Saldo der Erwartungen ist von +27 Punkten auf +30 Punkte nur schwach angestiegen. Dabei erwarten die Unternehmen bessere Auslands- als Inlandsgeschäfte. Nach wie vor muss mit einem leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit und einem Investitionsrückgang gerechnet werden.



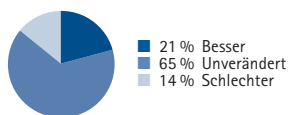
Großhandel mit Rohstoffen und Investitionsgütern

Die Großhändler im Bereich Rohstoffe und Investitionsgüter sind mit ihrer aktuellen Geschäftslage weniger unzufrieden als noch im Herbst. Der Saldo der Lageurteile ist von -23 Punkten auf -10 Punkte angestiegen. Im In- und Auslandsgeschäft vermeldete die Mehrzahl der Unternehmen Umsatzrückgänge. Der Ausblick für die kommenden Monate fällt bei den Großhändlern etwas besser aus als zuvor. Der Saldo der Geschäftserwartungen ist von 0 Punkten auf +9 Punkte moderat angestiegen. Während die Unternehmen eine nahezu konstante Auslandsnachfrage erwarten, rechnen sie mit einer leichten Belegung im Inland. Spürbar weniger Großhändler wollen ihr Personal abbauen. Auch bei Investitionen gibt es weniger Unternehmen, die Kürzungen planen.



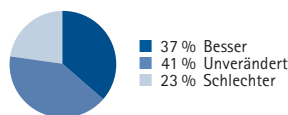
Bekleidungseinzelhandel

Annähernd unverändert ist die Stimmung im Einzelhandel mit Bekleidung. Der Saldo der Geschäftslage ist von -9 Punkten auf -2 Punkte leicht angestiegen. Dabei mussten die Unternehmen erneut mehrheitlich Umsatzeinbußen hinnehmen. Auch für die kommenden Monate sehen die Einzelhändler keine Veranlassung, ihre Pläne zu verwerfen. Der Saldo der Geschäftserwartungen ist von -2 Punkten auf +5 Punkte leicht ins Plus gedreht. Fast drei Viertel der Unternehmen wollen an ihrer Belegschaft festhalten und 21 % planen Mitarbeiter zu entlassen. Daher muss mit Stellenstreichungen in diesem Handelssegment gerechnet werden. Auch bei Investitionen kürzen die Unternehmen. Hier ist der Saldo von 0 Punkten auf -19 Punkte deutlich gesunken.



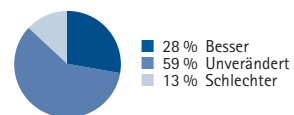
Güterkraftverkehr und Speditionen

Mit dem scharfen Produktionseinbruch in der Industrie sank gleichzeitig der Transportbedarf für Güter massiv. Hiervon erholten sich die Speditoren nur langsam. Zwar bewerten die Speditureure ihre aktuelle Geschäftslage deutlich weniger schlecht als zuletzt – der Saldo der Lageurteile ist von -21 Punkten auf -9 Punkte angestiegen. Sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland vermelden sie jedoch erneut rückläufige Umsätze. Auch für die kommenden Monate rechnen sie nicht mit einer durchgreifenden Belegung. Der Saldo der Erwartungen ist lediglich von +1 Punkt auf +7 Punkte angestiegen. Die Beschäftigungserwartungen deuten weiterhin auf Stellenstreichungen im Speditionsgewerbe hin. Allerdings wollen nicht mehr ganz so viele Unternehmen kürzen wie zuvor. Auch bei den Investitionen nehmen die Speditureure ihren Fuß nicht von der Bremse. Hier muss mit weiteren, jedoch weniger scharfen Investitionsrückgängen gerechnet werden.



Informationswirtschaft

Die Geschäfte bei den Unternehmen der Informationswirtschaft laufen auf niedrigem Niveau konstant weiter. Der Saldo der Geschäftslage verharrt bei -5 Punkten. Bei den In- und Auslandsgeschäften berichten annähernd so viele Unternehmen von Umsatzrückgängen wie zuvor. Bei 58 % der Unternehmen ist das Auftragsniveau in den vergangenen Monaten gesunken. Mit einer Verbesserung ihrer Geschäfte rechnen aktuell weniger Unternehmen. Der Saldo der Geschäftserwartungen ist von +36 Punkten auf +14 Punkte deutlich gefallen. Die Beschäftigung in der Informationswirtschaft dürfte annähernd konstant bleiben. Bei den Investitionen sind die Unternehmen weiterhin zögerlich. Zwar ist der Saldo von -9 Punkten auf +3 Punkte angestiegen, gleichzeitig hat sich jedoch der Anteil der Unternehmen, die gar keine Investitionen planen, auf 14 % verdoppelt.



Beratungsdienstleistungen

Die Berater bewerten ihre aktuelle Geschäftslage etwas schlechter als im Herbst. Der Saldo der Lageurteile ist von +12 Punkten auf +5 Punkte leicht gefallen. Die Umsatzrückgänge haben in der Beraterbranche nachgelassen. Allerdings gaben 77 % der Unternehmen an, dass der Auftragsmangel die Geschäftstätigkeit behindert hat. Für die kommenden Monate sind die Dienstleister etwas besser gestimmt als zuvor. Der Saldo der Erwartungen ist von +9 Punkten auf +14 Punkte moderat angestiegen. Die Dienstleister erwarten gleich bleibende bis leicht anziehende Umsätze. Dabei rechnen die Berater nicht damit, höhere Preise durchsetzen zu können. Sowohl ihre Investitionsbudgets als auch ihre Belegschaft wollen die Dienstleister der Beraterbranche annähernd konstant halten.

Abweichungen sind rundungsbedingt möglich.

Ausführliche Erläuterungen zu den Umfrageergebnissen finden Sie im Internet unter www.muenchen.ihk.de.

Weitere Informationen bei der IHK:

Dr. Jochen Wiegmann
 Telefon: 0 89/51 16-2 00
 Telefax: 0 89/51 16-82 00
 E-Mail: wiegmann@muenchen.ihk.de